

Jürgen G. Nagel/Reinhard Wendt

# Was ist Geschichte Europas?

Kurseinheit 3:  
Europa in der Welt – die Welt in Europa

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m<sup>2</sup>, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	III
1 Einleitung.....	1
2 Europäische Expansion und außereuropäische Welt.....	3
2.1 „Christen und Gewürze“ – Motivationslagen.....	3
2.1.1 Religion .....	5
2.1.2 Wirtschaft.....	9
2.1.3 Herrschaft.....	10
2.2 Entdecker und Forscher – Wissenshorizonte.....	12
2.2.1 Antikes und mittelalterliches Erbe.....	12
2.2.2 Die Entmythifizierung der Welt.....	14
2.2.3 Die Vermessung der Welt.....	17
2.3 Eroberer, Siedler, Missionare – Kulturkontakte .....	19
2.4 Grenzen, Grenzüberschreitungen, Grenzsetzungen.....	23
2.5 Transfer, Transformation, Verflechtung.....	24
3 Europäische Moderne und außereuropäische Welt .....	27
3.1 Einführende Überlegungen.....	27
3.2 Imperialismus als konstitutiver Bestandteil der Europäischen Moderne .....	30
3.2.1 Globale europäische Dominanz .....	31
3.2.2 Der Hunger nach Rohstoffen und die Folgen für die überseeische Welt.....	34
3.2.3 Die Erschließung neuer Absatzmärkte .....	37
3.3 Überseebezüge in den Lebensformen der Moderne.....	38
3.4 Das Selbstbewusstsein der Europäischen Moderne .....	41
3.5 Zivilisation und Barbarei.....	44
3.6 Die Fähigkeit zur selbstkritischen Reflexion als Merkmal der Europäischen Moderne ..	46
3.6.1 Von Lehrern zu Lernenden: Beispiele aus der Missionsgeschichte .....	46
3.6.2 Zivilisationsflucht und Sinnsuche.....	48
3.7 Die Europäische Moderne als universalistisches Modell? .....	53
3.8 Zwischen externen Impulsen und internen Innovationen.....	57
3.8.1 China .....	57
3.8.2 Japan.....	62
3.8.3 Britisch-Indien .....	67
4 Europäisierung und Globalisierung.....	70
4.1 Konjunkturen globaler Dominanz .....	71

4.1.1	Dekolonisierungsprozesse .....	71
4.1.2	Neokolonialismus.....	75
4.1.3	Kalter Krieg .....	78
4.1.4	Globalisierung oder westliche Dominanz?.....	80
4.2	Die Welt als System.....	82
4.3	Die Welt als Netzwerk .....	85
5	Schluss und Ausblick .....	88
	Literaturverzeichnis .....	90

# 1 Einleitung

Auf den ersten Blick leuchtet es vielleicht nicht ein, warum ein Studiengang, der sich mit der Geschichte Europas beschäftigt, immer wieder und nicht nur am Rande den Blick über die kontinentalen Grenzen richtet. Dafür gibt es jedoch Gründe, die zwar auch, aber keineswegs nur mit der Struktur des Historischen Instituts der FernUniversität in Hagen zu tun haben. In diesem Institut ist nicht zufällig ein Lehrgebiet *Geschichte Europas in der Welt* verankert, denn wir sind überzeugt, dass in Zeiten, in denen die Welt zusammenwächst, ein sinnvolles Studium der Geschichte über den nationalen und kontinentalen Rahmen hinausreichen muss. Dazu kommt, dass sich Europa auch durch seine Beziehungen zur und in Auseinandersetzung mit der überseeischen Welt formt.<sup>1</sup> Allein der Transfer von Gewinnen, Sachen, Waren, Wissen und Ideen aus den Regionen jenseits seiner kulturellen Grenzen bescherte Europa einen vielfältigen und tiefgreifenden Wandel alltäglicher Lebensformen und Konsumgewohnheiten ebenso wie wissenschaftlicher Weltsicht. Beschäftigt man sich aus dieser Perspektive mit der Geschichte Europas in ihren globalen Zusammenhängen, kann von jeweils zwei Seiten einer Medaille gesprochen werden: Das Globale bedingt immer auch das Lokale – und umgekehrt; das Europäische, das seine kontinentalen Grenzen überschritten hat, bewirkt immer einer Reaktion in Übersee; der Umgang mit Verhältnissen in Übersee eröffnet immer Tore für Rückwirkungen von dort nach Europa. Um eine solche Herangehensweise und damit den Beitrag der „außereuropäischen Geschichte“ zum Studiengang *Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen* zu verdeutlichen, soll diese Kurseinheit den historischen Grundzügen der Beziehungen Europas nach Übersee gewidmet sein.

Dabei geht es weniger darum, die Ereignisgeschichte der Europäischen Expansion nachzuzeichnen; hierfür gibt es eine Reihe sehr guter Monographien, auch in deutscher Sprache. Vielmehr stehen die Fragen im Mittelpunkt, wie Europa sich im Rest der Welt erkennt und wie sich selbst in Abgrenzung vom Rest der Welt definiert. Als Voraussetzung ist zu thematisieren, dass Europa die Welt durch seinen zunehmend expansiven Charakter prägte und dass Europa zugleich durch seine Kontakte in die Welt geprägt wird. Dabei wird deutlich, dass beide miteinander verknüpften Entwicklungen Konjunktoren unterlagen.

Die historische Skizze, die wir auf den folgenden Seiten diesen Fragen widmen, ist in drei Großepochen gegliedert. Sie dienen vor allem einer grundlegenden Strukturierung, haben aber auch einen historiographischen Sinn. Den mittleren Teil nimmt die „Europäische Moderne“ ein. Als zunächst spezifisch europäisches Phänomen bildet sie *einen* wichtigen Dreh- und Angelpunkt des Studiengangs. Sie stellt eine Epoche dar, die ohne die Beziehungen in die außereuropäische Welt nicht vollständig zu verstehen ist. Immerhin war sie auch das Zeitalter des Imperialismus und des modernen Kolonialismus. Genau diese blicken jedoch auf eine lange

---

<sup>1</sup> Übersee wird hier als struktureller nicht als geographischer Begriff verstanden und als Synonym zu „Außereuropa“ verwendet. Das Gleiche gilt für „südliche Hemisphäre“. Hier werden bestimmte Abhängigkeitsverhältnisse angesprochen ungeachtet der Tatsache, ob die Regionen, um die es gerade geht, wirklich südlich des Äquators liegen.

Tradition der Kontakte und – geistigen wie physischen – Auseinandersetzungen zurück, kurz: auf die Europäische Expansion. Und nach der Kernzeit der Europäischen Moderne, dem sogenannten „langen 19. Jahrhundert“ setzte eine Epoche der beschleunigten, zunehmend dynamischen Globalisierung ein. Entsprechend folgt die Einführung auf den nächsten Seiten einer Dreiteilung. Zunächst geht es um die vormodernen Begegnungen, in denen Europa bei weitem nicht immer die dominante Rolle einnehmen konnte. Es folgt die Europäische Moderne, während der Europa für einen überschaubaren Zeitraum die führende Rolle in der Weltgeschichte übernehmen konnte. Schließlich wird die Epoche des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts thematisiert, die vielfach als Zeitalter der Globalisierung verstanden wird. Unser Überblick unternimmt hingegen den Versuch, die langfristige Geschichte der Globalisierung und damit der „Verstrickung“ Europas in globalen Zusammenhängen zu verdeutlichen. Drei Leitfragen sind daher für diese Kurseinheit maßgeblich, die grundlegende Bedeutung für die Beteiligung des Lehrgebiets *Geschichte Europas in der Welt* an dem MA-Studiengang *Geschichte Europas* haben: Wieviel Welt steckt in Europa? Wie weit prägte Europa die übrige Welt? Und schließlich: Wieviel Geschichte hat Globalisierung?

### **Literaturhinweise**

Eine Gesamtschau der Entwicklungen und Zusammenhänge, auf die im Folgenden hingewiesen wird, bietet WENDT 2016. Einen materialreichen Überblick zur Europäischen Expansion bietet auf der Grundlage älterer Publikationen neuerdings REINHARD 2016, allerdings mit einem starken Fokus auf dem Eroberungs- und Unterwerfungsaspekt der Europäischen Expansion. Eine Versuch, diese Expansion konsequent von den anderen Kontinenten zu denken, unternimmt MARKS 2006. Bezogen auf die Entstehung der Moderne ist BAYLY 2008 mittlerweile schon so etwas wie ein Klassiker.